

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-
Atlas ab 3000 v.Chr.

Jahreszahl eingeben - Karte
kommt

Fassung vom 17.09.2026 | [Nach aktuellerer
Fassung suchen](#)

Mittelalter

GRUNDINFORMATION FRANKENREICH

1 - Chlodwig (482 - 511 n.Chr.) / Merowinger



Die Taufe Chlodwigs

Darunter: König Dagobert I.
auf Hirschjagd
Vie de Saint Denis (um 1250)
Bild gemeinfrei |
[Vergrößerung](#)

Die Franken entwickelten sich zur dritten großen Macht im Mittelmeerbereich neben [Islam](#) und Byzanz. König Chlodwig (482 - 511 n.Chr.) aus dem Hause der Merowinger machte die Franken katholisch und legte dadurch und durch seine Eroberungen den Grundstein für den Aufstieg der Franken zum mächtigsten Reich des westlichen Europa.

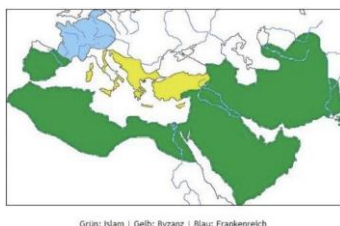
Die Herrscher aus den Herrscherfamilien (Dynastien) der Merowinger und Karolinger teilten das Reich jeweils unter den männlichen Mitgliedern des Hauses auf. Daraus entstanden blutige Kriege und Gewalttaten um die Macht und eine große Instabilität des Frankenreiches.

Diese Kämpfe führten auf Dauer zum Niedergang der Merowinger und zum Aufstieg ihrer obersten Verwalter, (Hausmeier) aus dem Hause der Karolinger. Diese machten die Merowinger zuletzt zu machtlosen Schattenkönigen.

Der Hausmeier Karl Martell stoppte 732 n.Chr. den Vorstoß der Araber gegen das Frankenreich bei Tours und Poitiers, Westeuropa blieb bis auf Spanien christlich. Im Frankenreich gab es eine [Ständeordnung](#).

TIEFER EINSTEIGEN:

[Karte Frankenreich unter
Chlodwig](#) [Extern](#)



[Grundkarte Dreiteilung der
Mittelmeerwelt](#)

Aufgaben zu Chlodwig / den Merowingern

Basisaufgabe: Fasse den Text in Stichworten zusammen.

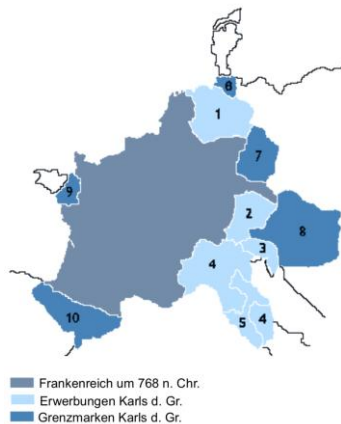
Denkaufgabe 1: Notiere anhand der Karte „Frankenreich unter Chlodwig“, welche Gebiete Chlodwig erobert.

Denkaufgabe 2: Warum ist die katholische Taufe Chlodwigs für den Zusammenhalt des Frankenreiches wichtig?

Denkaufgabe 3: Welche Erbfolgeregelung hätte die inneren Kriege um die Macht verhindern können?

TIEFER EINSTEIGEN:

Karte Kirchenstaat [Extern](#)



Frankenreich unter Karl dem Großen

- 1 Sachsen
- 2 Bayern
- 3 Mark Friaul
- 4 Kgr. Italien
- 5 Kirchenstaat
- 6 Dänische Mark
- 7 Sorbische Mark
- 8 Ostmark
- 9 Bretonische Mark
- 10 Spanische Mark

Karte DeidG

Grundkarte Frankenreich

2 - Das Bündnis zwischen Frankenkönigen und Papsttum / Entstehung des Kirchenstaats

Pippin dem Jüngeren (751 - 768 n.Chr.), Sohn Karl Martells, gelang es 751, den letzten Merowingerkönig Childerich III. abzusetzen und ins Kloster zu schicken und sich 751 in Soissons durch den fränkischen Adel zum König wählen zu lassen. Allerdings hatte er den letzten Merowingerkönig unrechtmäßig abgesetzt.

Bei seinem Bestreben, die notwendige religiöse Legitimation für seine Herrschaft zu bekommen, unterstützte ihn Papst Zacharias, der die Meinung vertrat, derjenige solle König sein, bei dem auch die Macht liege.

Da die Langobarden den Papst bedrohten, salbte Papst Stephan II. 754 den Frankenkönig Pippin persönlich. Im Vertrag von Quierzy vom 14. 4. 754 erkannte Stephan II. die Dynastie der Karolinger als rechtmäßige Frankenherrscher an. Außerdem verlieh er Pippin und seinen Söhnen den Titel „Patricius Romanorum“, also "Schutzherr von Rom".

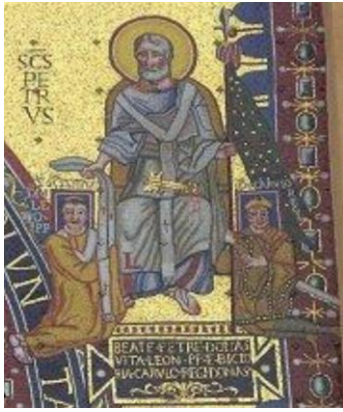
Als Gegenleistung garantierte der König dem Papst das sogenannte "Patrimonium Petri", den Kirchenstaat, zu dem neben dem Gebiet um Rom der ehemals byzantinische Exarchat Ravenna, also das byzantinische Gebiet zwischen Rom und Ravenna gehören sollte. Dieses Versprechen wird als "Pippinsche Schenkung" bezeichnet. Der Krieg gegen die Langobarden dauerte bis 756 und endete mit einem fränkischen Sieg.

So entstand ein Bündnis zwischen Frankenherrscher und Papst, das Karl der Große fortsetzte und so eine lange mittelalterliche Tradition begründete.

Aufgaben zum Bündnis zwischen Franken und Papsttum

Denkaufgabe: Fasse den Text in einem Schema zusammen. König und Papst bilden dabei zwei Pole. Die Interessen und Maßnahmen beider Seiten sollten enthalten sein.

Denkaufgabe 2: Vergleiche mit dem [Cäsaropapismus](#) in Ostrom / Byzanz



Trikliniummosaik, Rom

Der Hl. Petrus investiert (= setzt ein) Papst Leo III. und Karl den Großen

Bild DEidG

Vergrößerung

Denkaufgabe zum Triklinium- Mosaik:

a - Beschreibe, was du auf dem Bild siehst.

b - Erläutere die Bildaussage, insbesondere das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst. Entsprach es der Realität?



Thron Karls des Großen im Hochmünster zu Aachen

Hier nahm der König nach der Krönungszeremonie Platz und nahm die Huldigung der Großen des Reiches entgegen.

Bild: Illustrierte Zeitung, 16.

Juni 1904

Bild gemeinfrei | Vergrößern

3 - Karl der Große (768 - 814 n.Chr.)

3a - Eroberungen und Auseinandersetzung mit dem Islam

Karl der Große eroberte in ständigen Kriegen große Teile Mittel- und Südeuropas, insbesondere die langobardischen Gebiete in Oberitalien im Bündnis mit Papst Leo III. und das sächsische Stammesgebiet sowie weitere Gebiete, siehe Karte.

Auseinandersetzung mit dem Islam

In der Auseinandersetzung mit dem [Islam](#) versucht Karl der Große zuerst eine Eroberungspolitik. Als sich aber das Emirat von Cordoba als zu stark erwies, suchte er das Bündnis mit dem Abbasidenherrscher und Kalifen Harun al Raschid, der ebenso wie er Gegner des omayyadischen Spanien und des Byzantinischen Reiches war. Zugleich versuchte er mit Harun al Raschid den Status von Jerusalem als auch die religiösen Rechte der Christen in Palästina sowie der Pilger im Heiligen Land auf dem Verhandlungswege zu klären. Über das Grab Christi in Jerusalem soll der Kalif dem Frankenherrscher Vollmacht verliehen haben.

3b - Kaiserkrönung in Rom 800 n.Chr.

Am Weihnachtstag des Jahres 800 n.Chr. wurde Karl in Rom von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt, was für spätere Kaiser und Päpste zur Tradition wurde.

Die Folgen waren weitreichend: Das Römische Reich wurde auf diese Weise auf die Franken übertragen ("Translatio Imperii") und neben dem oströmischen Kaisertum gab es nun wieder einen weiteren römischen Kaiser im Westen, der 812 auch von Ostrom anerkannt wurde.

962 wird das Römische Reich dann auf den deutschen Kaiser Otto I. übertragen, wiederum durch einen Papst. Im Hochmittelalter hieß dieses dann "Heiliges Römisches Reich", seit dem Spätmittelalter "Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation". Dieses ging erst im Jahre 1806 unter, als der habsburgische Kaiser Franz II. die Kaiserkrone niederlegte.



Die Unterschrift des schreibunkundigen Karl unter eine Urkunde erfolgte, indem er in die innere Raute seines vorgefertigten Namens ein Strichlein einfügte.

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

Kaiserpfalz von Aachen
Vertiefendes Material

Das Lehenswesen
Vertiefendes Material

Grundherrschaft
Vertiefendes Material

Ständeordnung
Vertiefendes Material

Die Alamannen: Kleidung, Wohnen und Leben im Frühmittelalter
Vertiefendes Material

Die Kaiserkrönung Karls warf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Kaiser und Papst auf. Bis zum [Investiturstreit](#) im 11. Jahrhundert wurde sie im allgemeinen so geklärt, wie es auf dem Triklinium-Mosaik in Rom dargestellt ist.

Aufgaben zur Kaiserkrönung Karls des Großen

Basisaufgabe: Fasse den Text in Stichworten zusammen.

Denkaufgabe 1: Verfasse ein Protestschreiben des Kaisers aus Konstantinopel gegen die Kaiserkrönung Karls des Großen sowie ein Antwortschreiben Karls des Großen.

Denkaufgabe 2: Was ist an der Kaiserkrönung für Karl den Großen ärgerlich und für den Papst erfreulich?

3c - Reichsverwaltung

Karl machte Aachen zu seiner wichtigsten Pfalz, in der später die deutschen Herrscher zum König erhoben wurden, siehe den Thron Karls des Großen in der linken Spalte.

Er führte, obwohl er selbst nicht schreiben konnte, eine an der römischen Antike orientierte Bildungsreform durch, die sogenannte "Karolingische Renaissance". Klöster wie die auf der Insel Reichenau spielten dabei eine wichtige Rolle. Sein Reich verwaltete er mit Hilfe einer Kanzlei unter einem Kanzler, einem gebildeten Kirchenmann (Kleriker), und, gestützt auf das Pfalzgericht unter einem Pfalzgrafen. Am Hof, der im Reich umherzog, übten Mundschenk, Kämmerer, Marschall, Truchsess ihre Ämter aus.

Königsboten kontrollierten die Verwaltung des Reiches, ausgeübt von Grafen und Bischöfen und anderen Großen des Reiches.

An gefährdeten Stellen des Reiches werden Marken (Grenzmarken) zum Schutz des Reiches eingerichtet.

Die staatliche Organisation beruhte auf dem [Lehenswesen](#). Im Laufe der fränkischen Geschichte werden die Lehen zunehmend erblich. Die Landwirtschaft basierte auf der [Grundherrschaft](#) und der Dreifelderwirtschaft.

Basisaufgabe zur Mission:

Fasse den Text in Stichworten zusammen.

3d - Mission im Frankenreich / Sachsenkriege

Die Mission geschah teils friedlich, teils gewalttätig. Ein Beispiel für die friedliche Variante ist das Wirken des Heiligen Winfried Bonifatius, des Apostels der Deutschen, der 754 bei den Friesen den Märtyrertod starb und in Fulda begraben liegt. Im Auftrag des Papstes und mit Unterstützung der fränkischen Könige hatte er die fränkische Kirche reformiert und organisiert.

Ein Beispiel für die gewalttätige Variante sind die Sachsenkriege Karls des Großen, die mit der Unterwerfung und der Zwangsmission der Sachsen enden.

Basisaufgabe zu Karl der Große: „Vater Europas“:

Notiere die Gründe, die im Text für diesen Titel amgeführt werden, in Stichworten.

3e - Karl der Große: "Vater Europas"

Mit dem Aufstieg der Karolinger bildet sich das (westliche) "christlich- abendländische Europa" des Mittelalters heraus. Der Vorstoß der Araber nach Westeuropa wird zum Stillstand gebracht, die Eroberungen Karls des Großen fassen weite Teile West- und Mitteleuropas zusammen, wodurch der Schwerpunkt Europas weg vom Mittelmeer nach Norden verlagert wird. Hintergrund ist die Dreiteilung des Mittelmeers nach der islamischen Expansion.

TIEFER EINSTEIGEN:

Museen auf der Epochenseite Franken:

- Campus Galli.
Nachbau eines mittelalterlichen Klosters nach dem Klosterplan von St. Gallen
- Alamannenmuseum Ellwangen
- Alamannenmuseum Vörsstetten
- Alamannenmuseum Weingarten
- UNESCO Welterbe Klosterinsel Reichenau

Das ganze Riesengebiet des fränkischen Reiches wird durch teils friedliche, teils gewalttätige Mission christianisiert und zusammengehalten, die Reichskirche bildet eine zentrale Klammer.

Den idealen politischen Rahmen für dieses christliche Reich schafft Karls Kaiserkrönung, die neben Byzanz ein zweites christliches Kaisertum in römischer Tradition hervorbringt, die er auch kulturell wiederzubeleben sucht. In der Folge entsteht so die Grundlage für eine eigene Identität "Europas" in Abgrenzung einerseits vom Islam, andererseits von Byzanz.

Für das Verhältnis von Kaiser und Papst wird ebenso ein Modell geschaffen wie für die Auseinandersetzung mit dem Islam. Das Lebenswesen als Grundlage des "Staates" ist voll ausgebildet und wird an die Nachfolgestaaten des Frankenreiches ebenso weitergegeben wie die übrigen wesentlichen Einrichtungen und Ideen aus der Karolingerzeit.

4 Reichsteilungen

Es gab im Frankenreich ständige Reichsteilungen, weil nicht der älteste Sohn automatisch Nachfolger wurde, sondern das Reich immer neu unter den verschiedenen Söhnen verteilt bzw. geteilt wurde.

Im Vertrag von Verdun 843 n.Chr. wird das Frankenreich in 3 Teile aufgeteilt: das Westreich, das Mittelreich und das Ostreich, letzteres unter Ludwig dem Deutschen, siehe Karte links.



Vertrag von Verdun 843

Vertrag von Verdun 843 n.Chr.

Karte DEidG | [Vergrößern](#)

Nach weiteren Teilungen des ehemaligen Mittelreiches fällt im Vertrag von Ribémont 880 auch der westliche Teil Lotharingens an das Ostfrankenreich. Daneben haben sich auf dem Gebiet des ehemaligen Mittelreiches die Königreiche Hochburgund, Niederburgund (Provence) und Italien herausgebildet.

911 stirbt mit Ludwig dem Kind der letzte ostfränkische Karolinger. Mit der Wahl Konrads I. (911–918) geht das Ostfrankenreich auf eine nichtkarolingische Dynastie über. Aus dem Ostfrankenreich entwickelt sich im 10. Jahrhundert das mittelalterliche deutsche Reich.



Vertrag von Ribémont 880 n.Chr.

Karte DEidG | [Vergrößern](#)

Nachfolgestaaten des Frankenreiches sind: Frankreich, Deutschland, Italien, Burgund, Die normannische Eroberung Englands 1066 führt später auch zu engen politischen Verbindungen zwischen England und dem ehemaligen westfränkischen Gebiet.

Zugleich wurden Ämter, Lehen und Herrschaftsrechte zunehmend innerhalb mächtiger Adelsfamilien weitergegeben. Dadurch konnten sich regionale Herrschaften verfestigen, während die Könige stärker auf die Unterstützung mächtiger Adliger angewiesen waren.

Aufgaben zu den Reichsteilungen:

Basisaufgabe: Welche Nachfolgestaaten entstehen? Welcher wichtige Staat ist in den Karten nicht erfasst, wird aber trotzdem vom Frankenreich stark beeinflusst?

[Hinunterscrollen](#)

Denkaufgabe: Warum ist das Mittelreich Lothars I. nach dem Vertrag von Verdun 843 auf Dauer offenbar nicht lebensfähig?

Aufgabe zu den Einfällen von außen

Basisaufgabe: Notiere den Text in Stichworten.

Denkaufgabe 1: Wenn Webers Angaben stimmen sollten, wieviel Prozent der fränkischen Bevölkerung wären danach von den Einfällen betroffen gewesen?

Denkaufgabe 2: Rechne das bitte einmal auf die deutsche Bevölkerung von heute um!
Epochenseite Franken

Epochenraum Mittelalter

Startseite

5 Islamische Einfälle und Einfälle der Wikinger und Ungarn

Eine weitere Belastung bildeten Sklavenjagd und Menschenhandel. Das frühmittelalterliche Europa gehörte neben Afrika zu den Herkunftsgebieten von Sklaven, die unter anderem auf den Märkten des islamischen Kalifats und des Byzantinischen Reiches gehandelt wurden. Da die Versklavung freier Muslime nach islamischem Recht grundsätzlich untersagt war, bestand eine Nachfrage nach nichtmuslimischen Sklaven aus Gebieten außerhalb der islamischen Herrschaft.

Wie groß das Ausmaß der Verschleppungen war, ist aufgrund der Quellenlage nur schwer zu bestimmen. Jan Robert Weber schätzt, dass zwischen 834 und 933 etwa 500.000 Menschen aus dem christlichen Europa versklavt und verschleppt wurden. Darüber hinaus veranschlagt er die Zahl der von Razzien und Versklavungszügen Betroffenen auf mehr als eine Million. Diese Zahlen sind als historische Schätzungen und nicht als exakt überlieferte Opferzahlen zu verstehen.

Neben den menschlichen Verlusten verursachten die Angriffe erhebliche wirtschaftliche Schäden. Weber beziffert beispielsweise die zwischen 834 und 892 im Frankenreich an Wikinger gezahlten Tribute auf mindestens 15 Tonnen Silber. (Nach Jan Robert Weber, Sklavenjagd und Menschenhandel, Berlin 2026, S. 19–20).

Die Wikinger-, Sarazenen- und Ungarneinfälle und ihre Folgen verstärkten und beschleunigten den bereits bestehenden Zerfallsprozess des Frankenreiches.